

Kunst auf Zeit im Kemptthal

ILLNAU-EFFRETIKON Eva Pauli kuratiert für das Kulturforum Illnau ihr letztes Programm im Kemptthal. Eingeladen hat sie dazu das Kunstduo Last. Nico Lazúla und Ruedi Staub haben in ihren verspielt-poetischen Installationen Zeit und Endlichkeit thematisiert.

Alle Lust will Ewigkeit – und wer am Rastplatz Otelrain in Illnau dem alten Industriekanal folgt, muss entscheiden zwischen der Lust stehen zu bleiben, zu schauen oder sich zu bewegen. Denn das, was hier aus dem saten, dunklen Grün der Vegetation gen Himmel wächst, bezaubert durch seine Leichtigkeit, seine leuchtenden Farben und seine Form, die sich dem Betrachter erst erschliesst, wenn er sich in Bewegung setzt.

Geschaffen hat die Installation aus rund 900 Holzlatten unter dem Titel «Leftovers_6» das Zürcher Kunstduo Last, Nico Lazúla und Ruedi Staub. Eingeladen hat sie Eva Pauli vom Kulturforum Illnau, die am Rastplatz Otelrain seit vielen Jahren mit Kunstschaffenden Projekte umsetzt.

Erwartungen übertroffen

«Was mich immer überzeugt bei meiner Wahl der Künstler ist die Qualität aller ihrer Werke und die Qualität ihres Konzepts für den Ort», so die Kuratorin. Aber nicht nur die Materialien haben sie überzeugt, sondern auch die Ausdauer, mit der die beiden seit Monaten das Projekt planen.



«Wir arbeiten oft mit übrig gebliebenen Materialien.»

Ruedi Staub

«Sie haben sich intensiv mit dem Ort auseinandergesetzt und Modelle für das Kunstprojekt entwickelt», erzählt Pauli. «Bei der konkreten Umsetzung war der Regen ein grosses Problem», blickt sie zurück.

Denn die Latten mussten von Hand gestrichen und vor Ort aufwendig ins Gelände montiert werden. Die Gemeinde hat dem Projekt mit zwei Mitarbeitern vom Werkhof tatkräftig unter die Arme gegriffen, freut sich die Kuratorin. «So, wie die Arbeit sich heute im Gelände präsentiert, übertrifft sie alle Erwartungen», freut sie sich.

Abfallholz hat inspiriert

Nico Lazúla und Ruedi Staub haben die Örtlichkeit im Wald und am Kanal intensiv erkundet. «Wir eruieren jeweils den ganz speziellen Charakter eines Orts», so Lazúla auf Anfrage. Bei ihren Streifzügen stiessen sie bei der Sägerei Illnau auf grosse Stapel von Abfallholz, das zu Papier verarbeitet werden sollte.

Das Duo fragte die Sägerei an und erhielt die langen dünnen Latten für sein Werk. Deshalb, so Ruedi Staub, auch der Titel Leftovers_6: «Wir arbeiten oft mit übrig gebliebenen Materialien», so der Künstler. Die Nummer «6» rührt daher, dass das Duo bereits auf der Stadionbrache in Zürich und andernorts mit nicht mehr gebrauchten Objekten wie Harassen Installationen geschaffen hatte, die es schliesslich sogar absichtlich wieder zerstörte.

Dramaturgie im Grünen

Wichtig sei ihnen am Rastplatz gewesen, zu den dunklen Farben der Natur und den gedrungenen, niedrigen Geländeformen, einen Kontrast zu schaffen. «Die

«Wir eruieren den ganz speziellen Charakter eines Orts.»

Nico Lazúla

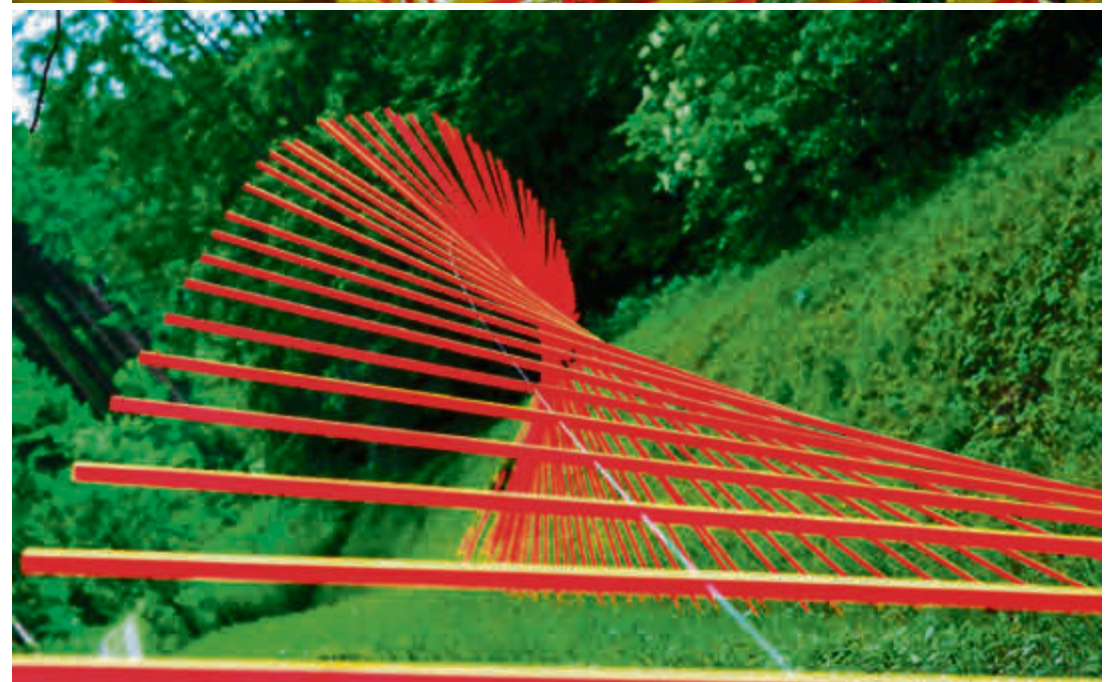
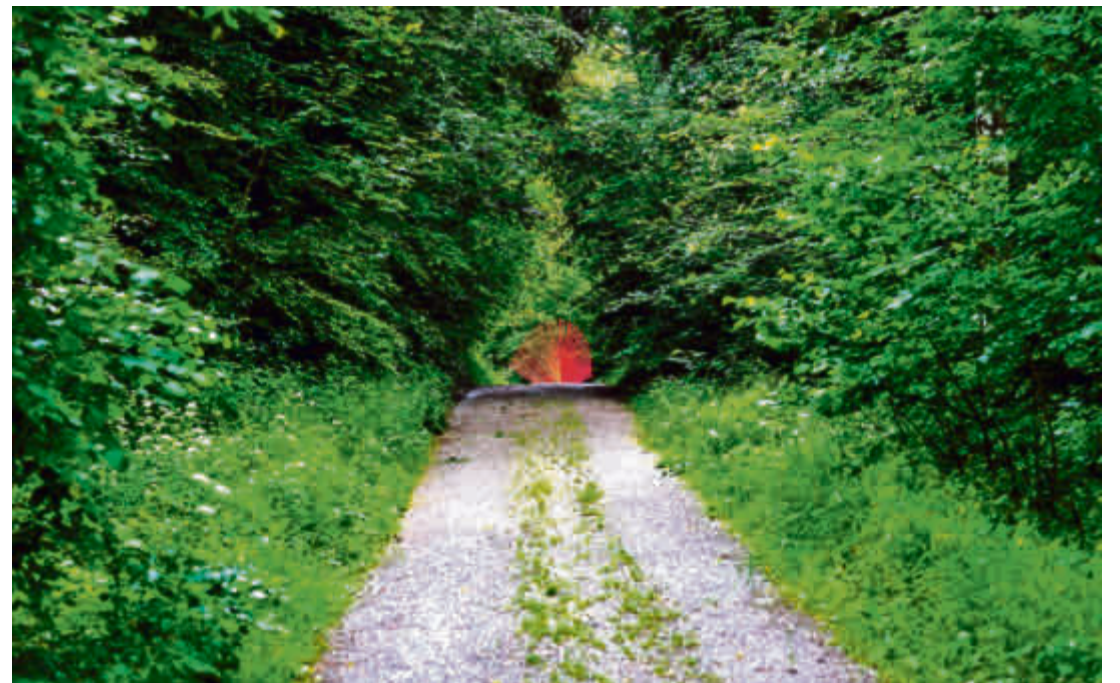
leuchtenden Farben haben wir daher bewusst gewählt», erläutert Lazúla. Die Tendenz, ein hohes und weiträumig auch von der Strasse her sichtbares Werk zu schaffen, sei beabsichtigt. Alle Latten sind schwarz, gelb und rot gestrichen, so Staub.

Werden sie gruppiert aufgestellt, wandelt sich die Ansicht je nach Standort. «Die Dramaturgie ist zentral», so die Künstlerin. Die geschwungen oder räumlich komplex montierten Latten ergeben tatsächlich, je nach Standpunkt und Laufrichtung, immer wieder andere Muster, verdichten sich, bilden Überlagerungen, spielen mit der Vegetation des Kanals.

Dass ihre Arbeit nach dem 10. Juli verschwindet, stört das Duo nicht, sondern ist ebenfalls Teil des Projekts. «Leftovers_6» erschliesst sich erst mit der Zeit, die jemand am Ort verbringt, so die Künstlerin. Das Wesen ihrer Kunst ist Veränderung durch Bewegung, Zeitlichkeit und Endlichkeit. Christina Peege

Die Kunstinstallation

«Leftovers_6» befindet sich noch bis am 10. Juli am Rastplatz Otelrain an der Kempttlerstrasse bei Illnau (zu Fuss zirka 30 Minuten vom Bahnhof Illnau). Am kommenden Sonntag, 26. Juni, 17.30 Uhr, gibt die Sängerin Saadet Türkoz eine Stimmimprovisation zum Besten. www.projekte-last.ch



Leuchtende Farben als Kontrast: die Installationen des Kunstduos Last im Kemptthal.

Nicolas Zorzi

EVA PAULI – KURATORIN KULTURFORUM ILLNAU

Eva Pauli verabschiedet sich nach 16 Jahren als Kuratorin

«Leftovers_6» ist das letzte Projekt, das Kuratorin und Künstlerin Eva Pauli für das Kulturforum Illnau realisiert. 16 Jahre lang hat sie an verschiedenen Orten mit namhaften Künstlern beachtete Kunstausstellungen und Projekte umgesetzt. «Ich habe die Freiheit, Künstler mei-

ner Wahl einzuladen, sehr geschätzt», sagt sie. Die Gemeinde habe ihre Arbeit mit Sachleistungen immer tatkräftig unterstützt, lobt die Kuratorin. Doch jetzt komme eine Lebensphase zum Abschluss. Sie hat der Kommission vorgeschlagen, mit Gastkuratoren weiterzuarbei-

ten, bis eine Nachfolge gefunden wird. Anders als Konzerte und Theater, die als fertige Produktionen nach Illnau kämen, müsse die Verantwortliche für Kunst Ortskenntnisse und ein gutes Beziehungsnetz haben, weil alles vor Ort entstehe, sagt sie. pee

Studer ermittelt bei Vollmond

RÜTI Der Schweizer Friedrich Glauser (1896–1938) gilt als einer der ersten deutschsprachigen Krimiautoren. Bekannt wurde er vor allem durch seine insgesamt fünf «Wachtmeister Studer»-Romane. An der Vollmondkrimilesung heute Dienstag liest der Rütner Schauspieler und Regisseur Jörg Reichlin aus dem ersten Studer-Roman «Der alte Zauberer».

Eine spannende Detektivstory gespickt mit surrealen Passagen. Studer muss im Emmental dem Bauern Leuenberger, der im Verdacht steht schon drei Frauen getötet zu haben, ein Geständnis abringen. zo

Die Vollmondkrimilesung findet heute Dienstag, 21. Juni, um 21 Uhr beim Krematorium Rütli statt. Nur bei schönem Wetter. www.ruetli.ch/kuko

Interview



Pádraig Hofstetter OK-Präsident des «Rock the Ring»-Festivals zieht Bilanz nach der dritten Ausgabe.

«Der schlimmste Feind eines Open Airs ist das Wetter.»

Was ziehen Sie nach der dritten Ausgabe des «Rock the Ring»-Festivals für ein Fazit?

Pádraig Hofstetter: Wir haben alles gut über die Bühne gebracht, daher sehe ich das Festival als Erfolg. Wir hatten keine Zwischenfälle, leider aber auch Pech mit dem Wetter. Durch die nasse Wiese sind uns Parkmöglichkeiten ausgefallen.

Was für Konsequenzen ziehen Sie daraus?

Wir mussten kurzfristig nach Alternativen suchen, für das kommende Jahr müssen wir uns vorab darum kümmern. Wir haben nicht damit gerechnet, dass die Wiesen so fest durchtränkt werden.

Neben dem Parkplatzproblem hat sich aber vor allem das Wetter negativ auf die Zuschauerzahlen ausgewirkt?

Auf alle Fälle. Der schlimmste Feind eines Open Airs ist das Wetter. Es war die letzten vier Wochen schon schlecht, dadurch haben wir weniger Tickets im Vorfeld verkauft. Was wir gerne aufgeholt hätten.

Wie sieht die Bilanz finanziell aus?

Die Abrechnungen sind natürlich noch nicht gemacht, aber es wird schon eine ziemlich rote Zahl geben.

Sie hatten dieses Jahr 24 000 Zuschauer. Wie viele Zuschauer müssten denn kommen, damit sie schwarze Zahlen schreiben könnten?

Man muss auch sehen, dass bei diesen 24 000 Zuschauern viele Freikarten dabei sind. Es ist schwierig, einen genauen Turnover zu bestimmen, da es zum Beispiel durch das schlechte

Wetter kurzfristig noch Veränderungen gab, die Mehrkosten verursachten.

Ihr Mediensprecher Oliver Nyffeler sagte, man müsse sich auch fragen, ob der Sonntag noch der richtige Tag für ein Festival sei. Wie sehen Sie das?

Ich sehe das ähnlich. Wir sind ein junges Festival, es gibt uns erst seit drei Jahren. Wir versuchen uns ständig zu verbessern, und es ist durchaus denkbar, dass wir den Sonntag weglassen und den Donnerstag anhängen. Oder dass wir nur zwei Tage machen. Nach dem Festival ist immer vor dem Festival. In unserer Beurteilung überlegen wir ständig, was wir verändern könnten. Aber da ist noch nichts fix. Wir müssen das erst genau ausarbeiten. Interview: Rico Steinemann

In Kürze

WETZIKON

Michael Elsener lädt zum lustigen Dinner

Im Rahmen des Regional-Turnfests 2016 tritt der junge Prix-Walo-Gewinner und durch seine Sketchs und Imitationen bekannte Komiker Michael Elsener am Mittwoch, 22. Juni, auf dem Festareal auf. Wer möchte, kann sich mit einem dreigängigen Abendessen auf den Auftritt einstimmen. zo

WETZIKON

Er spielte einst Bass für Gianna Nannini

Die Band Marshallplan, deren Bassist Felix Müller einst mit Gianna Nannini auf der Bühne des «Rock am Ring» stand, rockt mit ihren Coversongs am Samstag, 25. Juni, den Classroom. zo